

# Protest gegen unbegreifliche Mieterhöhung

## Alteingesessene Mieter und junge Zuzüger aus Alt-Treptow zogen vor die Verwaltung von Stadt und Land

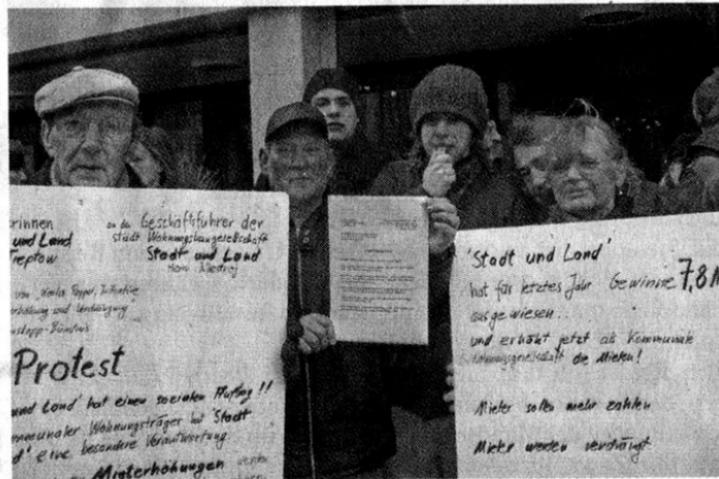
**Alt-Treptow.** Der Treptower Norden grenzt an Neukölln und Kreuzberg. Hier wohnen, wenn man den Sozialatlas des Bezirks Treptow-Köpenick betrachtet, nicht unbedingt die Reichsten. Zwischen Schmollerplatz und Kunger-Kiez gibt es noch viele Ältere, die seit Jahrzehnten ihrem Kiez die Treue halten. Zunehmend ziehen auch junge Nachbarn hierher, die sich wegen unerträglicher Mieterhöhungen aus Friedrichshain oder Kreuzberg vertrieben fühlen.

Nun hat die städtische Wohnungsbaugesellschaft Stadt und Land mit Sitz in Neukölln angekündigt, zum 1. April für ihre 330 Wohnungen in 16 Häusern die Grundmiete um rund 20 Prozent, etwa 50 Euro, zu erhöhen.

Betroffen sind davon, weiß Robert Müller von der Stadtteilinitiative Karla Pappel gegen

Mieterhöhung und Verdrängung, „vor allem Rentner mit alten DDR-Mietverträgen“. Müller weiter: „Wir akzeptieren nicht, dass der Berliner Mietspiegel Grundlage dieser unsozialen Mieterhöhungen ist und können keinen Sinn darin sehen, dass die soziale Lage der Mieter überhaupt nicht berücksichtigt wird.“

In zwei Versammlungen hatten rund 30 bis 40 Anwohner ihrem Ärger über das Verhalten der Stadt und Land Luft gemacht und beschlossen, etwas dagegen zu unternehmen. Sie haben gemeinsam Protestplakate gemalt und sind am vergangenen Montag zur Verwaltung der Stadt und Land gezogen, um mit Geschäftsführer Niestroj zu sprechen. Das Gebäude befindet sich im Rollberg-Viertel, einem so genannten sozialen Brennpunkt. Die grauen Betonburgen an der Werbellinstraße



Ältere und junge Mieter aus Alt-Treptow protestierten in Neukölln gemeinsam gegen die Preispolitik von Stadt und Land. Foto: dö

wirken ungepflegt. Vor der Eingangstür der Stadt und Land stellt sich Diplom-Ingenieur Bernhard Schütze Fragen der Mieter mit ihren Protestplakaten. Als Prokurist zeichnet er für das Örtliche

Bestandsmanagement verantwortlich – 40.000 Wohnungen in Berlin. Er begründet die Mieterhöhung von rund 50 Euro unter anderem damit, dass es der Berliner Mietspiegel hergebe. Denn

die Alt-Treptower Wohnungen liegen deutlich unter den damit gegebenen legalen Möglichkeiten. Selbst im Rollberg-Viertel seien die Grundmieten, so Schütze, deutlich höher als vergleichbarer Wohnraum in Alt-Treptow. Sofort fragt einer: Muss man diese Gelegenheit denn nutzen? Stadt und Land hat doch 2009 rund 7,8 Millionen Euro Gewinn gemacht! Und: Wie finanzieren die Mieter im Rollberg-Viertel ihre hohen Mieten? Hat ein städtisches Wohnungsunternehmen nicht auch eine soziale Aufgabe?

Bernd Schütze erklärt nur, das sich sein Unternehmen sozial engagiert – so unterstützt es das Quartiersmanagement im Rollberg-Viertel. Die Treptower begreifen das nicht. Der Filmregisseur Klaus Ahlgrimm (70) wohnt seit 50 Jahren am Schmollerplatz. Was er nun erlebt, nennt er Ver-

treibung der Alt-Mieter. Er will aber bleiben, ebenso Gisela Schaumkessel (70), die seit 65 Jahren in ihrer Treptower Wohnung lebt, in die auch ihr Mann mit einzog. Fünf Kinder haben sie großgezogen. Jetzt haben sie nur wenig Rente. Die Mieterhöhung werden sie nicht akzeptieren, auch wenn sie Stadt und Land, wie schon vor zwei Jahren, dazu verklagt werden einzuwilligen. Wieder werden beide vom Amtsgericht Köpenick dazu verurteilt, müssen 100 Euro dafür zahlen.

Melanie Irrgang und Andrej Gröneld sind mit Töchterchen Anna wegen einer Mieterhöhung aus Friedrichshain nach Treptow gezogen und – weil im Kunger-Kiez die soziale Mischung noch stimme.

Schütze und der Berliner Mieterverein sehen keine Chance für die Treptower Mieter. dö